

Region Bern

## Total realitätsfremd

**Viele Experten und Politiker sind immer noch der Meinung, im Gesundheitswesen sei alles in Ordnung. Bei unserem Kontakt mit dem Pflegepersonal zeichnet sich ein nicht ganz so rosiges Bild.**

In Sendungen wie dem «Club» im Schweizer Fernsehen erklären Experten, dass es um unser Gesundheitswesen gut stehe. Ausserdem konnte man von Fachleuten hören, dass unsere Alters- und Pflegeheime sehr gut geleitet würden und das Personal zufrieden sei.

### Wir an der Front ...

... erleben das etwas anders. Viele Mitglieder, die im Gesundheitswesen arbeiten, berichten uns immer wieder, wie sie schlecht behandelt werden. Trotz Personalmangel werden viele Angestellte schlecht bezahlt und müssen ständig Überzeit leisten. Durch Abwesenheit wegen Krankheit oder Ferien einzelner Mitarbeitenden entsteht in vielen Heimen absolute Personalknappheit. In diesen Betrieben wird auf die Gesundheit der Angestellten meist keine Rücksicht genommen.

### Rat zum Stellenwechsel

Auch ältere Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer haben im Gesundheitswesen noch eine Chance, eine neue Stelle zu finden. Zwei unserer Mitglieder, beides Frauen um die sechzig Jahre, haben durch einen Stellenwechsel eine neue Herausforderung gefunden. Es braucht ein wenig Mut, doch ausgestattet mit neuen, aktuellen Lebensläufen und Bewerbungsunterlagen, haben sie sich bei diversen Alters- und Pflegeheimen beworben. In der Nähe ihres Wohnortes haben beide eine neue Anstellung gefunden.

### Vorgesetztenwechsel

Wie in anderen Branchen auch, kann es bei Vorgesetztenwechsel im Gesund-



Aus gewerkschaftlicher Sicht ist das Gesundheitspersonal nicht so zufrieden, wie Experten denken (Symbolbild).  
Bild: Walter Wüthrich

heitswesen zu grossen Unstimmigkeiten kommen. Vielfach sind es gerade langjährige Angestellte, die plötzlich nicht mehr gefragt sind. Je nachdem, welcher Führungsstil angewendet wird, kommt es oft vor, dass nach einem Wechsel nicht mehr der Mensch, sondern vor allem das Geld im Mittelpunkt steht. Es bleibt zu hoffen, dass in Zukunft, vor allem im Gesundheitswesen, wieder der Mensch und nicht der Profit wichtig ist! Ansonsten werden wir hier bald mit einer Zweiklassen-Medizin leben müssen.

walter.wuethrich@syna.ch,  
Regionalsekretär

## IMPRESSUM MITTELLAND

### Redaktion/Koordination

Elvira Wüthrich,  
elvira.wuethrich@gmail.com

### Regionalredaktion

**Bern:**  
Walter Wüthrich,  
walter.wuethrich@syna.ch

### Deutschfreiburg:

Sabine Michel,  
etoile1@gmx.net

### Luzern:

Jasmine Progin,  
jasmine.progin@syna.ch

### Olten/Solothurn:

Zabedin Iseini,  
zabedin.iseini@syna.ch

### Ausgabe 9/16:

Redaktionsschluss: 17. Oktober  
Erscheinungsdatum: 4. November

Region Deutschfreiburg

# Wo Schweiz draufsteht, soll auch Schweiz drin sein

**Hiesige Lebensmittelhersteller ziehen vermehrt ins Ausland. Schuld daran ist auch die neue Swissness-Gesetzgebung. Bei Firmen wie Roland Murten AG, Wander AG – Ovomaltine (Neuenegg) oder Nestlé (Cailler in Broc) herrschen Bedenken, bei den Arbeitnehmenden entsprechende Unsicherheit um ihre Arbeitsplätze.**

Nach jahrelangem politischem Hin und Her gibt es nun kein Zurück mehr: Am 1. Januar 2017 tritt das Swissness-Gesetz in Kraft. Es soll sicherstellen, dass Produkte nicht zu Unrecht mit dem Schweizer Kreuz beworben werden. Vereinfacht gesagt: Nur was mindestens 80 Prozent Schweizer Rohstoffe enthält, soll das Kreuz tragen dürfen. Wo Schweiz draufsteht, soll auch Schweiz drin sein. Diese strenge Regel sorgt in der Lebensmittelbranche für Unmut. Nun drohen Produzenten wie Roland in Murten, Arbeitsplätze ins Ausland zu verlagern (siehe Ausgabe 7). Es ist absehbar, dass eine solche Regelung die hiesige Nahrungsmittelindustrie in die Bredouille bringt. Die Branche steht nunmehr vor der Wahl zwischen Pest oder Cholera. Verwendet sie hiesige, nicht subventionierte Zutaten zur Fabrikation, muss sie dafür so viel bezahlen, dass sie die fertigen Produkte auf dem internationalen Markt nicht mehr zu konkurrenzfähigen Preisen verkaufen kann. Beziehen die Unternehmen dagegen billigere Rohstoffe aus dem Ausland, ist es ihnen nicht erlaubt, die Artikel als «schweizerisch» anzupreisen.

## Verlagerung und Stellenabbau

Entscheidet sich eine Nahrungsmittelfirma zum Bezug ausländischer Rohstoffe und verzichtet mithin auf die Swissness, stellt sich für sie unweigerlich auch die Frage, warum sie nicht gleich die ganze Produktion ins Ausland verlagern soll.



*Verlieren wir künftig mit dem Verzicht auf das Schweizer Kreuz auf Produkten auch Arbeitsplätze?*

*Bild: Sabine Michel*

Der Waadtländer Backwarenproduzent Cornu, der den Roland-Zwieback herstellt, verschiebt eine Produktionslinie nach Rumänien. In Murten verschwinden deshalb 20 Jobs, dafür wird im südosteuropäischen Land eine neue Fabrik aufgebaut. Der Trend zur Verlagerung von Jobs dürfte sich bald noch weiter verschärfen.

## Verzicht auf Schweizer Kreuz

Die neuen Bestimmungen verteuern die Herstellung und sorgen wegen des schwankenden Erntevolumens für Komplikationen in der Beschaffung, beklagen die Firmen. Die Konsequenz ist, dass wohl bald viele Unternehmen auf das Schweizer Kreuz auf ihren Produkten verzichten und die Produktion erst recht ins Ausland verlagern werden. Bereits hat sich die Firma Haco mit 500 Angestellten aus dem bernischen Gümligen entschlossen, bei einem Teil ihrer Produkte auf das Schweizer Kreuz zu verzichten, da das fragliche Gesetz die Produkte verteuert und administrative Hürden schafft. Zudem wird Haco in der Produktion in Zukunft vor allem im Ausland Kapazitäten aufbauen. Das Wachstum findet primär dort statt. Auch Kambly verzichtet teilweise aufs Kreuz und spricht von nicht realisierbaren Vorgaben, weshalb bei gewissen Erzeugnissen auf das Schweizer Kreuz künftig verzichtet wird.

Dem Schutz und der Glaubwürdigkeit der Marke Schweiz ist sicher Sorge zu tragen, jedoch drängt sich die Notwendigkeit möglicher Ausnahmen für die Industrie auf, denn bei Produkten, die in der Schweiz nicht vorhanden sind, müssten die Produzenten ausweichen dürfen. Während die Verunsicherung in den verschiedenen Branchen andauert, versucht der Bundesrat, die Gemüter zu beruhigen und verspricht, Augenmass bei der Umsetzung der Gesetzestexte walten zu lassen.

## Erschwerte Bedingungen

Bereits jetzt findet aufgrund dieser neuen Vorgaben ein schleicher Jobabbau in der Schweiz statt, da Investitionen in den Produktionsstandorten ausbleiben. Aus Schweizer Sicht – insbesondere für die betroffenen Arbeitnehmenden – ist dies ein beunruhigendes Fazit. Neben dem kostentreibenden Frankenschock, den die hiesigen Lebensmittelhersteller wie alle anderen Schweizer Unternehmen und ihre Mitarbeitenden im Laufe des Jahres zu verkraften hatten, muss die Branche jetzt auch noch den Swissness-Gesetz-Schock verdauen.

**Sabine Michel,**  
Regionalredakteurin,  
etoile1@gmx.ch

Region Luzern

## Nach 29 Jahren sagen wir: «Arrivederla, Annalisa!»

**Am 28. Oktober 2016 wird es soweit sein: Annalisa Manganiello verlässt nach 29 Jahren das Team Luzern ohne Büroschlüssel. Denn sie geht in ihren wohlverdienten frühzeitigen Ruhestand.**

1987 hat sich Annalisa für die Stelle als Sachbearbeiterin beim damaligen Christlichen Holz- und Bauarbeiterverband (CHB, heute Syna) beworben – und die Stelle per 1. September angetreten. Nach 13 Jahren Familienpause hat sie den Wiedereinstieg ins Berufsleben geschafft und konnte die Stelle so einrichten, dass sie ihre Kinder trotzdem am Mittag und nach der Schule empfangen und betreuen konnte. Dank der Flexibilität ihres damaligen Chefs hat sie gewisse Arbeiten auch zu Hause erledigen können – Annalisa kannte Homeoffice schon 1987!

### Mit der Gewerkschaft aufgewachsen

Das Gewerkschaftsleben war ihr bereits vor ihrem Stellenantritt vertraut: Ihr Ehemann Toni war Mitglied in der Christlichen Gewerkschaft für Industrie, Handel und Gewerbe (CMV, heute Syna), und während ihrer Jugend in Italien hatten die Gewerkschaften einen hohen Stellenwert in der Gesellschaft. Mit ihren Italienischkenntnissen hat sie von Beginn an die Immigrati der CHB unterstützt. Sie hat vermittelt, übersetzt und die Mitgliederverwaltung gemanagt. Letztere funktionierte anfangs noch mittels Karteikarten. Auch Rechnungen und Mahnungen wurden von Hand geschrieben.

Anfänglich in der Administration tätig, wurde Annalisa mehr und mehr in die Arbeitslosenkasse einbezogen. Dort half sie zuerst vor allem sprachlich aus und übersetzte zwischen Deutsch und Italienisch. Schliesslich ist sie seit 2007 alleine verantwortlich für die Arbeitslosenkasse (ALK) in Luzern.

Neben ihren Tätigkeiten in der ALK und in der Administration hat Annalisa während mehrerer Jahren im Vorstand der Frauengruppe und der Sektion Lucerna Italia von Syna mitgewirkt.



*Annalisa Manganiello: «Gewerkschaftsarbeit kann man nicht lernen oder studieren – man muss sie erleben.»*  
Bild: Jasmine Progin

### Viele Geschichten

Annalisa hat viele Geschichten zu erzählen. An eine davon erinnert sie sich besonders gern: In der Zeit des CHB gab es manchmal Sprechstunden bis 21 Uhr abends und auch am Samstagmorgen. Um morgens bei den Ersten zu sein, entstand bereits um 7 Uhr eine beträchtliche Mitglieder-Schlange vor dem Gebäude des CHB. Und wenn die Sekretariatstüre einmal geschlossen war, gingen die Mitglieder in den Hof des Gebäudes und schauten nach, ob die Lichter noch brannten. Mit einem Trick haben sie versucht, die Mitarbeiter ans Fenster zu locken: Sie haben Steinchen ans Fenster geworfen! «Heute sind die Methoden ein bisschen anders», schmunzelt Annalisa. Die Mitglieder gehen einfach in die Tiefgarage und schauen nach, ob das markante Syna-Auto des Regionalsekretärs dort steht!

### Beruhigt in den Ruhestand

Nicht nur die Mitglieder bringen so ihre Geschichten, sondern auch ihre Arbeitskolleginnen und -kollegen. In all den Jahren hat Annalisa sehr viele Wechsel miterlebt. Einige waren nur kurz da, andere blieben länger. Lange Weggefährten sind vor allem Meinrad Amstutz und

Michele Paternostro; auch sie beide sind schon seit mehr als 20 Jahren bei Syna und ihren Vorgängerorganisationen. Gemeinsam mit ihnen hat Annalisa viel erlebt: gute Zeiten, schwierige Zeiten, Demos, Wechsel, Verabschiedungen, Veränderungen usw. Vor allem aber hat Annalisa das Team Luzern mitgeprägt.

Kurz nachdem ich im März 2015 angefangen hatte, sagte mir Annalisa einmal, dass es für sie sehr wichtig sei, dass es künftig mehr Konstanz und Ruhe im Regionalsekretariat geben würde. Sie würde gerne mit der Gewissheit in die Pension gehen, dass es dem Büro Luzern gut gehe. Ich glaube, Annalisa, uns geht es gut, und du kannst in deine wohlverdiente Frühpensionierung gehen. Wir werden dich, liebe Annalisa, die gute Seele des Luzerner Regionalsekretariats, nicht nur intern für das Sekretariatsteam, sondern auch für unsere Mitglieder und für alle anderen, vermissen.

Ciao, Annalisa! Vielen lieben Dank für deine tolle Arbeit! Wir wünschen dir weiterhin gute Gesundheit und viel Freude mit deinem Mann und deiner Familie.

**jasmine.progin@syna.ch,  
Regionalverantwortliche**

Region Olten/Solothurn

## Syna verstärken! Wer bringt neue Mitglieder?

**Der Herbst hat bereits Einzug gehalten, und die gelben Blätter fallen von den Bäumen. Nicht fallen darf die Mitgliederzahl in unserer Region.**

In den Regionalsekretariaten Olten/Solothurn ist die Mitgliederwerbung im ersten Halbjahr gut angelaufen. Zahlreiche neue Aufnahmen konnten getätigt werden. Die Werbung soll jedoch nicht stillstehen. Daher rufen wir zu einer Werbe-Blitzaktion für die Monate Oktober, November und Dezember 2016 auf.

Bei Neuaufnahmen bekommst du die reguläre Aufnahmeprämie von 100 Franken pro Mitglied. Dazu geben wir dir zusätzlich:

- Bei 1 Aufnahme 50 Franken = Total 150 Franken
- Bei 3 Aufnahmen 150 Franken = Total 450 Franken
- Bei 5 Aufnahmen 250 Franken = Total 750 Franken

Werbeunterlagen könnt ihr in den Regionalsekretariaten Olten und Solothurn beziehen. Die Abrechnung und Auszahlung erfolgt Anfang Januar 2017.

Geschätzte Mitglieder, im Voraus besten Dank für euren Einsatz und viel Erfolg!

**zabedin.iseini@syna.ch,**  
Regionalverantwortlicher

Foto: Fotolia

### VERANSTALTUNGSKALENDER

#### Region Olten/Solothurn

##### Sektion Solothurn

Jass-Nachmittag  
Samstag, 5. November,  
13.30 bis 18.00 Uhr  
Hotel Astoria (5. Stock, im  
kleinen Saal), Solothurn

Eine Anmeldung ist nicht notwendig. Der Vorstand hofft auf viele Jasser und Jasserinnen der Sektion Solothurn, damit eine tolle Turnierstimmung aufkommt. Für ein Zvieri ist gesorgt, und der Tagessieger soll nicht mit leeren Händen nach Hause gehen.

#### Sektion Olten-Zofingen

Raclette-Abend  
Samstag, 3. Dezember  
Infos und Anmeldung:  
info@syna-olten.ch